

24. November: **Zur Geistesgeschichte der Musik (IX)**

Tagesseminar in Satyagraha/Stuttgart¹ zum Thema **Barock: Das Phänomen Johann Sebastian Bach** – und der Gegensatz zur jesuitischen Barockarchitektur.

Herwig Duschek, 11. 11. 2013

www.gralsmacht.com

1316. Artikel zu den Zeitereignissen

Zur Geistesgeschichte der Musik (132)

(Ich schließe an Art. 1315 an.)

Barock – Kurt Pahlen – Suite – Barocktänze – Caravaggios “Madonna der Pilger“ – Zum 11. November

(Zum heutigen Datum siehe S. 5)

Kurt Pahlen schreibt über die *Suite und Tänze² im Barock:*³ *Die Suite ist älter als die Barockepoche. Aber gerade an ihr erweist sich die erneuernde Kraft des Barock. Sie macht endgültig aus einer Reihe einzelner, loser Tanzformen die kompositorisch größere, ein wenig anspruchsvollere Form der Suite. In ihr kann der Barock, seinem inneren Wesen gemäß, allerlei Kontraste miteinander vereinigen. Da stehen Hoftänze neben Volkstänzen, Deutsches neben Französischem, Englisch neben Spanischem und Italienischem. Alles findet Platz nebeneinander. Der Barock weiß den Reiz der Vielfalt, die Kraft der Gegensätze zu schätzen.*



Baroque Dance: Trio Minuet



4 Baroque Dance: Gavotte from Atys

5

Kommt der Name „Suite“ aus dem Französischen oder aus dem Englischen? Zumeist nimmt man das erstere an; doch die Franzosen wenden diesen Namen erst später an, vorher sprechen sie von „ordre“, was zwar auch „Folge“ heißen kann, aber meist „Ordnung“ bedeutet, „Anordnung“. Die Deutschen verwenden seltener die Worte „Suite“ und „Ordre“,

¹ <http://www.gralsmacht.com/wp-content/uploads/2013/09/seminare-oktober-dezember-2013.pdf>

² Siehe auch Artikel 1309 (S. 1)

³ *Die großen Epochen der abendländischen Musik*, S. 127-135, Südwest 1991.

⁴ <http://www.youtube.com/watch?v=iiGgip6q0n4>

⁵ <http://www.youtube.com/watch?v=u9b6ldKKqu0&list=PL11088CF032A61FDB>

sie erfinden auch keine eigene Bezeichnung, sondern sprechen vorzugsweise von Partita oder auch Partie, womit sie sicher eine Anleihe im Italienischen gemacht haben, so wie es bei Fuga, Sonata, Concerto, Sinfonia geschah. Bei Johann Sebastian Bach ... finden wir so ziemlich alle Namen in Gebrauch für annähernd die gleiche Form:

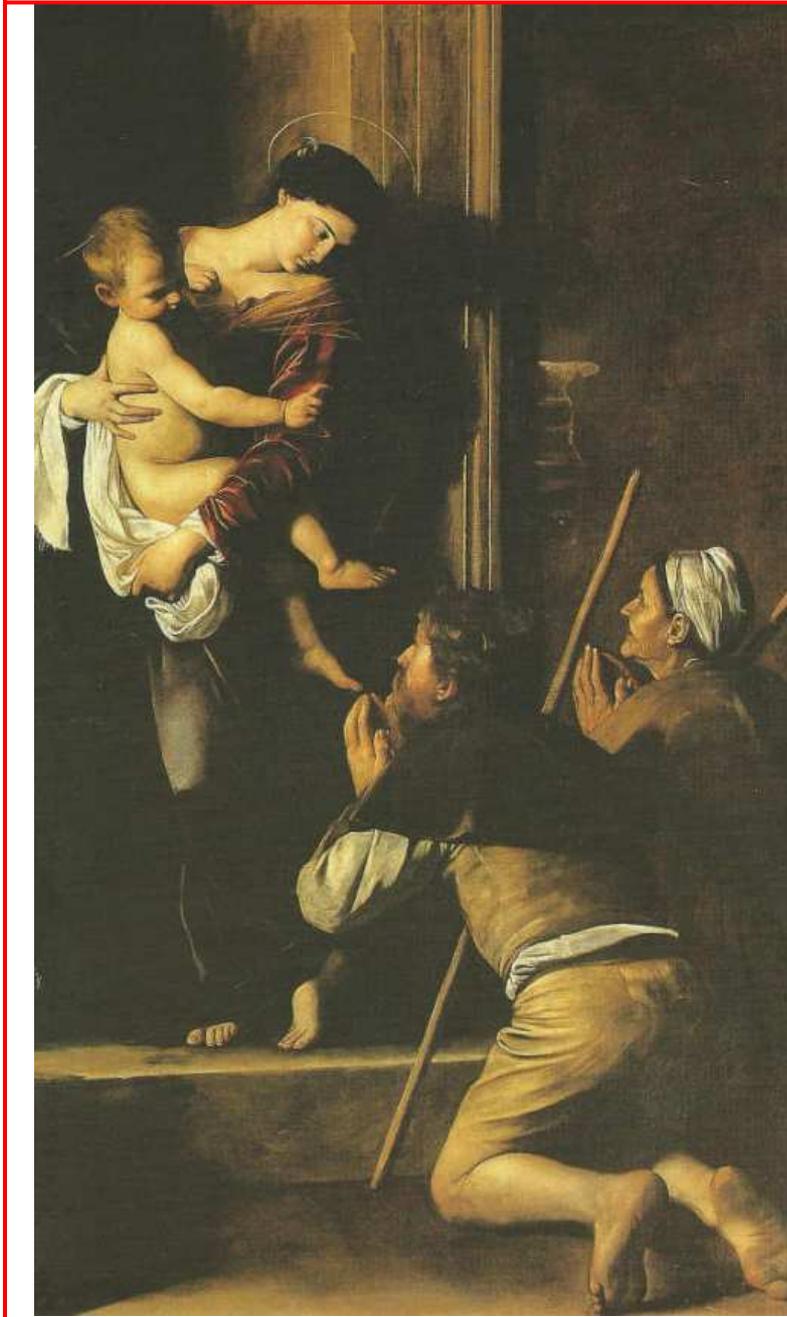
Partita, Suite, aber sogar Sonate und Ouvertüre konnten dasselbe bedeuten. Im Verlauf des Barock klärten die Begriffe sich, bei Bachs Tod (1750) am Ende der Barockepoche hat sich in der internationalen Musikwelt das Wort „Suite“ weitgehend durchgesetzt. So heißt in Zukunft eine Folge von Stücken, die auf irgendeine Weise – inhaltlich, thematisch, tonartlich, herkunftsmäßig – zusammenhängen. Allerdings handelt es sich dann nicht mehr ausschließlich um Tanzstücke, es können auch Werke anderen Inhalts, gewissermaßen als Ruhepunkte, dazwischengeschaltet werden. Im Mittelalter band man – so könnte der Ursprung der Suite erklärt werden – zwei kontrastierende Tänze aneinander:

die feierliche, getragene Pavane und die frohe, rasche, manchmal übermütige Gagliarde. Für die Herkunft der erstere hat man verschiedene Erklärungen gegeben: Die italienische Stadt Padova (Padua) oder ihre dem gespreizten Wesen des Pfaus (italienisch pavone) vergleichbare Tanzart könnten den Namen bestimmt haben. Für die geographische Erklärung spräche, daß der Tanz ursprünglich auch „Padovana“ hieß. Für das Wort Gagliarda, Galliarda, Gaillarde gibt es kaum eine Erklärung.

Ein Zusammenhang mit dem alten Sprachstamm gagliardo, gallardo, der im Spanischen wie Italienischen heute soviel wie mutig, stolz, aufrecht besagt, ist kaum von der Hand zu weisen. Dieses Paar Pavana-Gagliarda ist wiederum der Nachfolger von frühen Renaissancetänzen, ja möglicherweise von solchen, die schon in gotischer Zeit getanzt wurden und verschiedene Namen führten: Basse-Dance der erste, Nachtanz zumeist der andere. Der erste stand in geradem Takt und wurde langsam geschritten, weshalb er und ähnliche Tänze auch „Schreittänze“ genannt wurden. Mit ihm kontrastierte der zweite, der lebhaften Charakters war, in dreiteiligem Takt stand und viele Hüpfer oder Sprünge enthielt (weshalb er zu den „Springtänzen“ gezählt wurde).

Zu Anfang des 17. Jahrhunderts, d.h. zu Beginn der Barockepoche, wurde die Pavane immer mehr durch die schlichtere, weniger feierliche, – auch volkstümlichere Allemande ersetzt; die mehr gelaufene als gesprungene Courante trat an die Stelle der Gagliarde oder Galliarda. Daß der Name Al-lemande mit einem deutschen Ursprung zusammenhängt, scheint klar (die Alemannen sind ein germanischer Stamm, in der heutigen französischen wie spanischen Bezeichnung für Deutschland ist dieses Wort vorhanden). Eine Schrift aus dem 16. Jahrhundert nennt diesen Tanz bereits sehr alt; bei Michael Praetorius gibt es um 1600 eine Beschreibung, nach der die Allemande ein „deutsches Liedlein oder Tänzlein“ genannt wird, das aber „nicht so fertig und hurtig, sondern etwas schwermütiger und langsamer“ sei. Als Gesellschafts- und Hofanz hingegen weisen die Spuren nach England und an den Hof Heinrichs VIII.

Die Courante kommt von dem italienisch-französisch-spanischen Wort für „laufen“. Immer noch folgten bei höfischen Tanzvergnügungen ein langsamer und ein schneller Tanz aufeinander, auch wenn ihre Namen und Kleinigkeiten in ihrer Ausführung sich im Lauf der Zeit und der Moden veränderten. Thematische Zusammenhänge zwischen beiden sind kaum zu finden, jedoch standen sie in der gleichen Tonart. 1611 finden wir bei Paul Peurl, einem namhaften Organisten im oberösterreichischen Steyr, vier Tänze zu einer Einheit zusammengefaßt: „Paduan, Intrada, Dantz und Galliarda“, 1617 komponiert Johann Her-



Caravaggio, *Madonna der Pilger* (*Madonna die Loreto*, 1604-1606). Ich fahre nun mit der Bearbeitung der Barockmalerei fort. In Artikel 1305 (S. 1) hatte ich kurz Caravaggio erwähnt. Dieser geniale und revolutionäre Künstler heißt eigentlich Michelangelo Merisi – er wurde nach dem Herkunftsort seiner Eltern (Caravaggio) genannt.

Auf diesem Bild, das in der Kirche Sant' Agostino in Rom zu sehen ist, erscheint die Madonna mit dem segnenden Jesuskind in einem keineswegs weißgetünchten, vergoldeten, barocken Ambiente. Rechts ist der dunkelbraun, fast schmutzig wirkende Putz abgebröckelt. Obendrein streckt der Pilger dem Betrachter seine (vom Wandern) nicht ganz sauberen Füße entgegen.

Die Madonna erscheint nicht vor Kardinälen, Königen, Adligen, sondern vor einfachen, ehrbaren und demütigen Menschen aus dem Volk. Man könnte dem wunderbaren Bild die Bibelstelle hinzufügen: „*Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt.*“ (u.a. Markus 10, 25).

Die Madonna und das Jesuskind haben keinen (äußerlich) festlichen Rahmen nötig. Ihr Auftreten – dieses ist als inner-seelisches Bild der Pilger zu verstehen – ist überaus feierlich und anmutig. Ihre Haltung zeigt ihre Verbundenheit mit den Demütigen.



Sie ist nicht abgehoben, weltfremd und abstrakt, wie die katholisch-jesuitische Kirche die Maria verfälschend hochstilisiert hat (um vom Christus abzulenken) – stattdessen erscheint sie als Bild der Menschenseele mit dem Geisteskind.

Caravaggio ist Meister des Licht-Dunkels, deshalb haben seine Gestalten eine so unglaublich hohe „Plastizität“ – „zum Greifen nahe“.

Betrachtet man die Füße der Maria genau (s.o., s.u.), so fällt auf, daß – typisch Caravaggio – die Madonna „tänzelt“. Der Meister malt die Menschen oft in einer (für die damalige Zeit) völlig ungewöhnliche Haltung – kein Wunder, daß das eine oder andere Bild (– ich komme darauf zu spre-

chen →) von den Kirchenoberen abgelehnt wurde.

Caravaggio kam an Michaeli (29. September) 1571, also 6 Jahre vor Peter Paul Rubens, auf die Welt ... Das nicht unbeträchtliche Lehrgeld (für die Lehre bei Peterzano) brachte die Familie auf. Nach Ebert-Schifferer verbrachte Caravaggio die ersten 21 Lebensjahre in einer „zwar weitgehend vaterlosen, aber behüteten Kindheit und Jugend in einem gut vernetzten solidarischen Familienverband der Mittelschicht einer Kleinstadt.“ ... Spätestens 1592 ließ er sich mittellos in Rom nieder. Dort fand er zunächst bei einem Prälaten, Pandolfo Pucci, Unterkunft, die er aber, seinen frühen Biographen zufolge, wegen der bescheidenen und bodenständigen (frugalen) Mahlzeiten bald wieder verließ ... Er wurde Mitarbeiter in verschiedenen



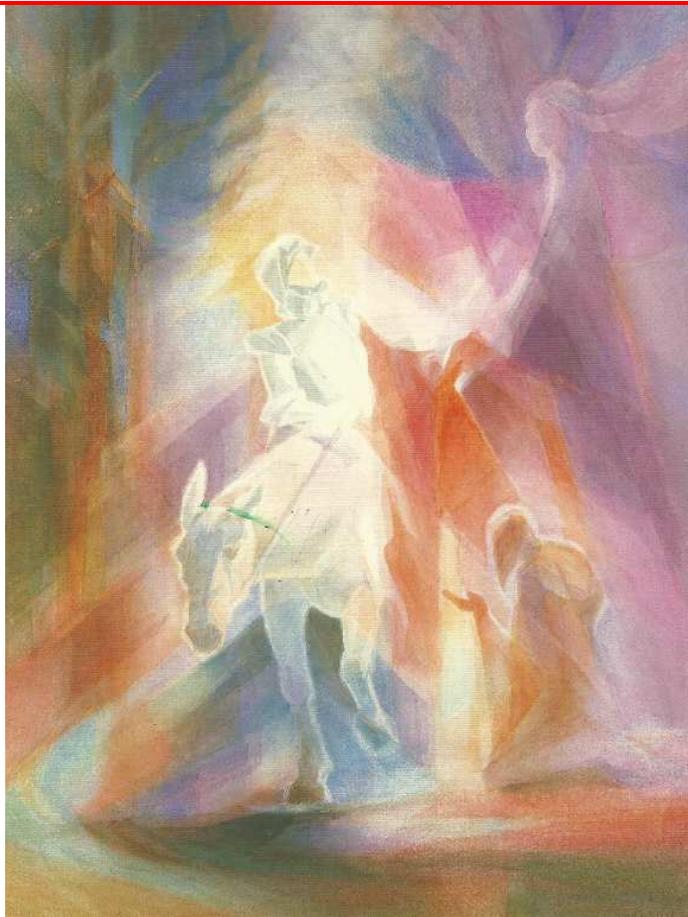
Malerwerkstätten, darunter im Atelier von Giuseppe Cesari, dem von Papst Clemens VIII. bevorzugten Künstler ... Nach wenigen Jahren machte Caravaggio sich selbständig und trat der Bruderschaft der Maler bei. Behilflich war ihm dabei sehr wahrscheinlich Prospero Orsi. Er verschaffte ihm nicht nur eine Unterkunft im Palast des Monsignor Fantino Petrucci ... er veranlasste auch seinen Schwager Gerolamo Vittrici, den stellvertretenden päpstlichen Kämmerer, drei Gemälde von Caravaggio zu kaufen ... Die Zahl der Aristokraten und kirchlichen Würdenträger die bei ihm Bilder in Auftrag gaben, wuchs sprunghaft an ...

Caravaggios Beteiligung an einer gewalttätigen Auseinandersetzung mit Totschlag bewog ihn 1606 zur Flucht aus Rom ... Auf seiner Flucht fand Caravaggio zunächst Zuflucht im südlich von Rom gelegenen Fürstentum Paliano, das von der ihn protegierenden Familie Colonna regiert wurde, um von dort aus seine Rehabilitation zu betreiben. Im Herbst 1606 zog er weiter in das spanische Königreich Neapel, wo der aus Rom Verbannte „innerhalb weniger Monate [...] zum berühmtesten und produktivsten Künstler Neapels“ wurde ...

(Quelle: wikipedia). Wird weiter ausgeführt.

mann Schein in Leipzig fünfsätzig Suiten: „Padouane, Galliarde, Courante, Allemande, Tripla“, wie der Titel verspricht. Der letzte Name ist wohl die sehr ungewohnte Bezeichnung für einen „dreiteiligen“ Takt oder vielleicht eine dreiteilige Form. Zugleich mit diesen frühesten Suitendruckten verstärken sich die Bestrebungen, innerhalb dieser an sich „losen“ Form engere Bindungen und Zusammenhänge zu schaffen.

Im Lauf des 17. Jahrhunderts kamen neue Tänze in die Suite, vor allem die Sarabande und die Gigue, die gemeinsam mit Allemande und Courante zum Grundtypus der Suite wurden. Über den Ursprung der Sarabande wurden abenteuerliche Versionen verbreitet: Sie sei von Seefahrern und Piraten aus ihrer karibischen Heimat nach Spanien gebracht, dort aber von weltlichen wie geistlichen Behörden entsetzt zurückgewiesen und als unmoralisch abgestempelt worden. Die beiden Großen der Weltliteratur um 1600, Shakespeare und Cervantes, zitieren sie: der Spanier in verschiedenen Werken, der Engländer 1598 in „Much Ado about Nothing“ (Viel Lärm um Nichts). Sie galt als spanischer Volkstanz sehr freizügigen Charakters und wurde zumeist „Zarabanda“ geschrieben. (Fortsetzung folgt.)



Liane Collot d'Herbois (1907-1999), St. Martin (nach der Martin-Legende).

Am 11. November wird das Fest des Hl. Martin (ca. 316-397) gefeiert und die Kinder beginnen den schönen Brauch des Laternelaufens. Die dunkle und besinnliche Jahreszeit wird mit einem Kerzenlicht erhellt, das über den Adventskranz bis zu den Kerzen am Weihnachtsbaum zunimmt. Am 11. 11. 1483 wurde der Deutsche Marin Luther getauft und nach dem Heiligen benannt.

Das Gegenbild: In deutschen Karnevals-, Fastnachts- und Faschingshochburgen wird der 11.11., „der Elfte im Elfsten“, (um 11:11 Uhr) als Beginn der Karnevalssession oder Fastnachtskampagne gefeiert.⁶ Warum eigentlich und seit wann? Im Laufe des 20. Jahrhunderts hat sich der Beginn der Karnevalszeit nach vorn verschoben. Heute ist der Elfte im Elfsten (11. November) Auftakt der Karnevalssession.⁷ Also „irgendetwas“ hat den ... Beginn der Karnevalszeit in die besinnliche Zeit geschoben und den 11. 11. entsprechend ins Bewußtsein verankert ... (hellau!).⁸

Passend zu dem wahrscheinlich⁹ lancierten Taifun Haiyan mit möglicherweise 30 000 Toten auf den Philippinen (s. Artikel 1314, S. 1) begann heute (11. 11.) die Weltklimakonferenz in Warschau mit Schweigeminute für die Toten,¹⁰ um die CO²- und weitere Lügen „aufzuwärmen“.

⁶ [http://de.wikipedia.org/wiki/11. November](http://de.wikipedia.org/wiki/11._November)

⁷ <http://de.wikipedia.org/wiki/Karnevalssession>

⁸ Hinweis bekam ich.

⁹ Ich hatte bislang erfolglos versucht, einen Haarp-Magnetometer, der die Haarp-Aktivität der letzten Zeit aufzeichnet, ausfindig zu machen. Meine bisherige „erste Adresse“ (Universität Tokio [s. Artikel 533, S. 4-6]) scheint nicht mehr öffentlich zugänglich zu sein.

¹⁰ Es wird behauptet, daß der sogenannte „Klimawandel“ mit für den verheerenden Taifun verantwortlich sei.